

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 20

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXIII.
Band

Direktion: **Fenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 25 Cts. per einpaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 16. August 1917

Wochenspruch: Nur aus der Erkenntnis unseres Wertes
gewinnen wir Selbständigkeit.

Bau-Chronik.

Baupolzeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 10. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1) Evangelische Gesell-

schaft für einen Umbau Peterstraße 8, Z. 1; 2) Alfred Sandolt, Vater, für eine Autoremise im Gebäude Verstr. 231 an der Angererstraße, Z. 2; 3) Gebr. Pestalozzi & Co. für einen Umbau des Lagerhauses bei Pol.-Nr. 353 an der Seefstraße, Z. 2; 4) Gebr. Müller für Gewächshaus an der Burstwiesenstraße, Z. 3; 5) Gebr. Tüscher & Co. für Abänderung der genehmigten Pläne zur Fabrikbaute Hardturmstraße 301, Z. 5; 6) A. & M. Well für einen Schuppen und einen Hühner- und Kaninchenstall an der Hardturm-/projektierte Herdernstraße, Z. 5; 7) Auer & Co. für eine Wagenremise hinter Pol.-Nr. 43 an der Höschgasse, Z. 8; 8) Heberlein für einen Umbau im Dekonomiegebäude bei Pol.-Nr. 225 an der Zollikerstraße und für eine Einriedung, Z. 8.

Bauliches aus Zürich. In den letzten Tagen ist in Zürich mit dem Umbau zweier alter Bezirksgebäude begonnen worden. Es handelt sich um die Regenschäften Selnaustraße 9 (ehemaliges Hauptgebäude) und Flöberggasse 15, in denen nun ein kleines Heer von Arbeitern mit der Renovation und der Neueinrichtung beschäftigt

ist. Im vorderen Teile des Hauses Selnaustraße 9 werden die Bureaus der Amtsvormundschaft untergebracht, und im hinteren Teile wird das Jugendheim Platz finden. Ins Haus Flöberggasse 15 wird das längst ebenfalls stark an Raumnot leidende Arbeitsamt verlegt werden.

Blattlicher Schmuck am Kunsthaus in Zürich. Am Kunsthaus ist dieser Tage als Geschenk einer Zürcher Kunstfreundin eine neue Nischenfigur des Bildhauers Arnold Günnerwadel aufgestellt worden. Das in Form und Bewegung sorgfältig ausgeglichene Werk füllt die letzte gegen den Helmplatz hin bisher immer noch offen gebliebene Lücke und schließt damit die Reihe der 16 Einzelfiguren, die nach zwei Seiten die Nischen zwischen den Fenstern und Wandfeldern des ersten Stockwerkes beleben. Alles Stifungen von Freunden des Kunsthauses, verteilen sie sich bekanntlich auf die Künstler Carl Burckhardt, Arnold Günnerwadel, Hermann Haller und Paul Oßwald. Dem letztern gehören die beiden Paare neben den Eckbalkonen und die eine weibliche Figur zunächst dem Haupteingang. Die fünf Figuren an der Kämisstraße stammen von H. Haller. C. Burckhardt hat die beiden ersten der Helmplatzfassade, A. Günnerwadel die vier übrigen an dieser Front geschaffen.

Orgelneubau in Bäretswil (Zürich). Die Gemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von 30,000 Fr. für eine Orgel nach den Plänen des Herrn Th. Ruhn in Männedorf unter Verwendung des etwa 23,000 Fr. betragenden Orgelfonds.

Orgelneubau in Grüningen (Zürich). Die Kirchgemeinde Grüningen beschloß einstimmig auf den Antrag der Kirchenpflege die Anschaffung einer Orgel, die auf etwa 20,000 Fr. zu stehen kommt. Es wurden hiefür trotz den kritischen Zeiten bereits einige tausend Franken freiwillige Beiträge gezeichnet, und es besteht ein Orgelfonds. Das Instrument soll von der Firma Kuhn in Männedorf erstellt werden.

Fabrikumbauten in Richterswil (Zürich). In Richterswil hat die Firma Schmutziger & Cie. (Aarau und Zürich) die Gebäude der ehemaligen Brauerei gekauft und wird darin eine chemische Fabrik installieren für Apotheker Artikel und Nahrungsmittel. Es sollen 40 bis 50 Arbeiter Beschäftigung finden.

Tram-Verbindung Bern—Ostermündigen. Man schreibt dem „Bund“: Mit großer Befriedigung hat die Einwohnerschaft von Ostermündigen, nicht zuletzt die in hohem Maße interessierte Arbeiterbevölkerung, von dem kürzlich gefaßten Beschlusse des Berner Stadtrates Kenntnis genommen, wonach die Korrektur des Pulverweges und die Erstellung einer Tramlinie nach Ostermündigen in nächster Zeit an die Hand genommen werden soll. Damit wird ein längst gehegter dringender Wunsch der Einwohner von Ostermündigen seiner Erfüllung näher gebracht.

Dankliches vom Basler Ferienheim Morgenholz ob Niederrnren (Glarus). (Korr.) Das heimelige Haus auf der Alp Morgenholz hatte im Frühjahr 1917 eine bauliche Erweiterung erfahren, die sich sehr gefällig dem alten Bau einfügt. Nach den Plänen des Herrn Hochbau-Inspektors Hünerwadel aus Basel wurde durch einen lustigen Trockenraum, der gleichzeitig den Brunnen überdacht, einem längst gefühlten Bedürfnis trefflich entsprochen. Nun kann sich der an Wasserscheu leidende Kolonist tatsächlich waschen, ohne naß zu werden. Auch das alte Schindeldach, das während 20 Jahren Wind und Wetter getrocknet hatte, wurde bei dieser Gelegenheit durch ein solides neues ersetzt. Nun beherbergt das so erweiterte und erneuerte Ferienheim wieder eine muntere Knabenschar von 57 Köpfen, sowie fünf Lehrer als Leiter der Kolonie.

Die Pläne für den projektierten Umbau des Bahnhofes Viestal werden während 30 Tagen aufgelegt. Der Gemeinderat wird dieselben durch einen Eisenbahn-Ingenieur begutachten lassen und alsdann der Gemeindekommission und der Gemeindeversammlung unterbreiten.

Zeughausbau in Herisau. Der Bundesrat hat den Vertrag zwischen dem eidgen. Militärdepartement und der kantonalen Militärdirektion über die Schaffung eines neuen Zeughauses in Herisau durch den Bund genehmigt.

Zeughausbau in Wallenstadt am Wallensee. (Korr.) Von den Bauarbeiten des projektierten und nun zur Ausführung kommenden eidgenössischen Zeughauses für die Mitrailleure-Waffe sind folgende an Wallenstädter Firmen übertragen worden: Erd- und Maurerarbeiten an Max Bürer, Baumeister; Zimmerarbeiten an August Sigg, Baumeister; Schreinerarbeiten an Robert Kastelberg, Schreinermeister; Glaser-Arbeiten an Schreinermeister Vinder; Spenglerarbeiten an die Firma „Gema“ A. G.; Schlosserarbeiten an Arnold Schlegel, Schlossermeister.

Erstellung einer Badehütte bei Weesen am Wallensee. (Korr.) Der Kur- und Verkehrsverein Weesen beabsichtigt die Erstellung einer Badehütte in den Hättenböschchen am Wallensee (auf Glarnerboden). Der Verein hat ein bezügliches Gesuch um Erteilung der Baubewilligung an den glarnerischen Regierungsrat gerichtet.

Verbandswesen.

Der Verband Schweizer Tapezierer- und Möbel-Geschäfte hielt Samstag und Sonntag den 11. und 12. August in Neuenburg seine Generalversammlung ab. Bei zahlreicher Beteiligung wurden unter dem Vorsitz von Zentralpräsident Karl Baur, Basel, die Verhandlungen über Verkehr mit den Lieferanten, Unfall-Monopolanstalt, Lehrlingswesen und Statutenrevision in zwei Sitzungen durchgeführt. Ein Lichtbildervortrag über Polstermöbel (A. Splindler, Zürich) brachte angenehme Abwechslung. Die bessere Fühlung mit den welschen Berufsgenossen wurde durch diese Neuenburger Tagung ebenfalls erreicht.

Kohlenmangel und Heizung.

(Von der heiztechnischen Kommission des schweizerischen Gasner-gewerbes.)

Im Laufe des letzten Monats erschien in den Tageszeitungen „Eine Mahnung an die Verbraucher von Hausbrandkohlen“, lanciert von der schweizerischen Kohlenzentrale. Dieselbe macht auch auf die ungenügende Kohlenzufuhr aufmerksam, die den konstanten Brennmaterialmangel noch verschärfen wird. Besonders sind Kohlenarten, die hauptsächlich bei Hausbrandfeuerungen zur Verwendung kommen, wie Koks und Anthrazit, nur schwer oder gar nicht mehr erhältlich. Um nun die Bevölkerung vor Überraschungen und Unannehmlichkeiten möglichst zu bewahren, wird derselben empfohlen, sich mit Heizrichtungen zu versehen, die gestatten, mit relativ wenig Brennmaterial auszukommen. Für die rechtzeitig erlassene Mahnung und den gut erteilten Rat wird unsere Bevölkerung dieser Stelle nur Dank wissen und sich in ihrem Interesse so gut als möglich für den kommenden Winter versorgen.

Welche Heizrichtung aber die sparsamste und zweckmäßigste ist, darüber ist der größte Teil der Bevölkerung im unklaren oder gar irre geführt. Die heiztechnische Kommission des schweizerischen Gasnergewerbes hofft deshalb mit den nachfolgenden im „Ofenbau“ veröffentlichten Erklärungen weiteren Kreisen einen Dienst zu erweisen.

Die sparsamste und damit auch die billigste Heizrichtung ist diejenige, die das verwendete Brennmaterial möglichst vollkommen dem zu beheizenden Raum als Wärme abzugeben vermag. In diesem Punkt entspricht in erster Linie der in den letzten Jahren etwas aus der Mode gekommene Kachelofen. Ein Kachelofen, der von einem tüchtigen Fachmann nach den technischen Regeln einwandfrei erstellt ist, erzielt eine Ausnützung des Brennmaterials von 80—90 %, ein Resultat, das von keinem andern Heizsystem erreicht wird.

Besonders aber verdient jener Kachelofen die Beachtung aller Interessenten, der mit einer Kachelheizung versehen ist. Dieselbe wird, wie die Feuerung, von der Küche oder vom Korridor aus bedient, wodurch Belästigungen im Wohnzimmer durch Dampf, Staub und Asche ausgeschlossen sind, zugleich aber mit dem Wohnzimmer auch diese Räumlichkeiten erwärmt. Durch Benützung dieser Kachelheizungen können während einer Heizperiode die Auslagen für Anschaffung von Brennmaterial bis zu 50 % und noch mehr erspart werden. Die Tatsache, daß der Kachelofen nicht nur zur Beheizung, sondern zugleich auch als Kachelheizung dienen kann, macht ihn zur sparsamsten und zweckmäßigsten Heizrichtung der Gegenwart.

In bereits bestehenden Kachelöfen, sofern sich die selben an einer Wand gegen die Küche oder den Korridor